

## Laudatio zum Schweizer Kinder- und Jugendmedienpreis 2017

### WEIT ÜBER DIE MAUSIGKEIT UND DAS LEOPARDENTUM HINAUS

Sehr geehrte Damen und Herren

Werte Frau Isabelle Chassot, Direktorin des Bundesamtes für Kultur

Geschätzte Jury des diesjährigen Kinder und Jugendbuch-Preises

Liebe Kolleginnen und Kollegen von der schreibenden und der bildenden Kunst

Liebe Kathrin Schärer und Lorenz Pauli

Herzlichen Glückwunsch zu allererst Euch beiden, dem Tandem der Ausgezeichneten, für Euer rundum schönes Rigo- und Rosabuch, das es „buchstäblich und zeichnerisch“ in sich hat. – Aber Respekt und Achtung zollen wir auch all jenen, die bis heute ebenfalls mit der finalen Auszeichnung liebäugeln durften: Grosse Gratulation also an Euch alle, die Ihr hier zusammengekommen seid! Und guten Dank an die findige Jury.

Als ich mich vor einigen Wochen lesend auf *Rigo und Rosa* einliess, dachte es nach ein paar Seiten unwillkürlich in mir: Am *rigorosesten* wäre es im Grunde, wenn Lorenz Pauli und Kathrin Schärer selber Rigo und Rosa wären. Und ein Pinguin hielte hier und heute die feierliche Laudatio, einen passenden Frack dazu trüge er ja schon. – Doch dies wiederum, nicht wahr, wäre natürlich eine ganz andere, auch interessante *ähnliche* Geschichte.

Doch bleiben wir jetzt (ganz rigoros) bei Rigo und Rosa, diesem auf den ersten Blick ziemlich unterschiedlichen Paar in einem nahen Zoo, bei Rigo, dem Leoparden, und bei Rosa, der Maus, so wie sie von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer in ihrem Buch gedacht und durchgestaltet sind.

Geschätzte Zuhörerin, geschätzter Zuhörer

Wer einen Namen trägt, ist weniger verloren und fremd in der Welt, wird anrufbar, hört auf einen, *seinen* Namen. Darum wird dieser Punkt in unserem ausgezeichneten Buch auch zu Recht und zu allererst geklärt: Rigo und Rosa heissen die beiden Protagonisten mit Namen. Denn eine Rosa lässt sich nicht mehr so arglos auffressen wie eine kleine, namenlose Maus. Und ein Rigo flösst ihr, der kleinen Maus, und auch uns, den grossen und kleinen Lesern und Leserinnen, auf Anhieb weniger Angst ein als ein namenloser, knurriger Leopard. – Ja, wenn wir einander beim Namen nennen können, fassen wir nämlich generell und quer über unsere Lebens- und Wesensarten hinweg schneller Vertrauen zueinander in der Welt.

Und „einander ansprechen und vertrauen können“, zählt ja zu einem der kostbarsten Güter auf unserem rundum doch eher abschüssigen und steinigen Planeten. – Anstatt stets auf der

Hut sein zu müssen voreinander, wälzen und wechseln Rigo und Rosa also zusammen Gedanken, sie stillen gemeinsam ihre Neugier und ihren G'wunder, fühlen sich ineinander hinein und mehren so spielerisch ihr Wissen, weit über die Mausigkeit und das Leopardentum hinaus. – Und sie ruhen sich dazwischen in Frieden aus, die grosse Katze und die kleine Maus. Gemeinsam freuen sie sich und jammern sie auch, und die Freude über die Freude wird dadurch nur noch grösser, das Jämmerliche aber und das Jammern rutschen unmerklich in sich zusammen.

Liebe Gäste

Lorenz Paulis und Kathrin Schärers Buch ist im Grunde eine wahrhaftige Ode, ein Lobgesang auf die Zwei- und Gemeinsamkeit: Über alle Zäune hinüber und durch alle Böden hindurch. Durch dick und dünn, gross und klein, wild und zahm, es ist ein Lobgesang auf das Lebendige an sich – und in uns. Notabene mit oder ohne Mundgeruch.

Und indem wir durch Rigo und Rosa, Lorenz Pauli und Kathrin Schärer angestiftet werden, die Welt immer wieder so zu sehen, wie sie nicht nur ist, sondern auch noch sein könnte, wird sie nie alt, wirkt sie nicht kalt. Und bleibt nicht alles, wie es zu sein scheint:

So bilden auch ein eingezäunter alter Leopard und eine kleine, graue Maus viel mehr als ein unmögliches und gefährdetes Gespann.

Kathrin Schärer hält schon mit ihren Bildern und den wechselnden Perspektiven brillant dagegen, wenn sie den Leoparden kurzerhand als wärmende Landschaft unter die Maus drapiert. – Ja, es lässt sich allein an der Hand der Bilder durch diese Geschichte flanieren, den Zeichnungen entlang, die uns als Steh-, Seh-, Geh- und Fabulierhilfe und in spielerischem Vergleich zu Lorenz Paulis Texten begleiten: Er wiederum unterfüttert die scheinbar ungewöhnliche Freundschaft zweier so unterschiedlicher Wesen mit seinen auf- und einleuchtenden Worten und Geschichten. Den Fragen mehr zugetan als fertigen Antworten, wie es sich für einen nachdenklichen Menschen übrigens seit Menschengedenken gehört, der Phantasie und Imagination also zugeneigter als dem unnachgiebigen Geflecht eiserner Umzäunungen und armer Überzeugungen.

Und wie vor 500 Jahren der Reformator Martin Luther im Wissen um seine Endlichkeit darauf bestanden haben soll, noch am Tag vor seinem Tod ein Apfelbäumchen zu pflanzen, so bettet auch Lorenz Paulis alter Leopard, unterstützt von einer im wahrsten Sinne Welt verändernden und farbstiftenden Maus, eine Eichel in den Käfigsand:

Damit zum guten Schluss etwas stehe, meine Damen und Herren, und weiter wachse – und damit aus der absehbaren Leoparden- und Mäusezeit, so gut wie aus unserer eigenen *endlichen* Geschichte eine un-endliche werde. Rigoros, ganz und gar.

Noch einmal also heftige Gratulation den Preisträgern und guten Dank, werte Anwesende und Lesende, für Ihre freundlich-rigoreuse Aufmerksamkeit; nun aber legen Sie sich doch einfach ein wenig neben Rigo in die Sonne und schauen Sie Rosa zu!